

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Zur See.

Gegen „Prinz Eitel Friedrich.“

Berlin, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Nach Newporter Meldung der „Basler Nachrichten“ sind britische Kriegsschiffe bei Cap Henry an der Küste Virginians zusammengekommen um den deutschen Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich abzufangen.

Die „Hanna“.

Berlin, 16. März. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Der Kapitän des schwedischen Dampfers „August Leffler“, der den britischen torpedierten schwedischen Kohlendampfer „Hanna“ begleitete und die Mannschaft größtenteils rettete, sagte aus, er habe auch ein U-Boot noch ein Torpedo gesehen, obwohl das Wetter sichtbar und klar war. Der Dampfer sei offenbar auf eine Mine gelaufen. Die Reederei des Dampfers „Hanna“ in Hamburg erklärt, der Kapitän der „Hanna“ werde sich zu verantworten haben, weil er gegen seine Instruktion Scarborough passiert habe, anstatt nördlich an Schottland vorbeizufahren.

Von der „Dresden“.

Berlin, 16. März. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Balaireis erzählte die dort eingetroffene Besatzung der am 27. Februar versenkten Londoner Bark „Conway Castle“, die Offiziere der „Dresden“ hätten erklärt, sie würden sie wie Brüder behandeln. Auf die Frage des englischen Kapitäns, was mit ihnen geschehe, falls die „Dresden“ in einen Kampf verwickelt würde, habe der Kapitän der „Dresden“ geantwortet, dann würden sie in Booten ausgeschifft und können zusehen, wie die „Dresden“ sinken oder untergehen wird.

Der amerikanische Dampfer „Pacific“

London, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Nach des Reut. Bur. Die englische Regierung hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß der Dampfer „Pacific“ freigelassen werde.

den soll, sobald feststeht, daß seine Ladung unverdächtig ist.

Verhaftungen Deutscher auf italienischen Schiffen.

Berlin, 16. März. Das „B. L.“ meldet aus Turin: Der französische Panzerkreuzer „Gaulois“ hat auf der Höhe von Nizza an Bord eines italienischen Dampfers vierzehn deutsche Passagiere festgenommen. Auf der Höhe von Villafranca wurden auf einem anderen italienischen Handelsdampfer sieben weitere Deutsche gefangen genommen.

London, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. In Verbindung mit der Unterseebootschiffen Englands wird darauf hingewiesen, daß die Handelsmarine in der ersten Blockadewoche zehn Schiffe verlor, deren Tonnage nur 28 941 Tonnen betrug, während in einer Septemberwoche ein einziger deutscher Kreuzer acht Schiffe mit 41 136 Tonnen zum Sinken brachte.

Notiz des Wolffbüreaus: Diese Zahlen beweisen natürlich gar nichts. Inzwischen versenkte ein einziges Unterseeboot in zwei Tagen vier Dampfer mit 14 600 Tonnen.

London, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Morning Post meldet: Dem Unterseeboot, das den britischen Dampfer „Hartdale“ am Samstag in den Grund bohrte, gelang es erst nach einer Stunde, in eine solche Lage zu kommen, daß es ein Torpedo abzufeuern vermochte. Zwei Mann des britischen Dampfers, die beim hastigen Besteigen der Boote ins Wasser fielen, wurden von dem Unterseeboot aufgefischt und ihren Kameraden übergeben. — Der schwedische Dampfer „Heimdal“ der die Schiffbrüchigen aufnahm, wurde von demselben Unterseeboot angehalten, vermochte aber auf Grund der Schiffsaperturen nachzuweisen, daß er ein neutrales Schiff sei.

Helsingfors, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Der Dampfer „Gloria“ aus Helsingborg ist

von deutschen Kriegsschiffen zur Untersuchung nach Swinemünde gebracht worden. Das Schiff war mit einer Ladung Mais von La Plata nach Stockholm unterwegs.

Bremen, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung der „Bresenzeitung“ in Aussicht auf Föhr ist der amerikanische Dreimaster „Vah of Balmata“, von New York nach Bremen mit Baumwolle unterwegs, bei Sylt gestrandet.

Die Rettungsstation Westerland der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert dazu am 16. März: Von Vahschiff „Vah of Balmata“, Kapitän Scott, gestrandet Westerland, mit Baumwolle von New York nach Bremen bestimmt, sieben Personen gerettet mit Rettungsboot der Station Westerland.

Die Kriegaanleihe.

Berlin, 17. März. Ein einziger Vertreter eines Haager Kreditinstituts brachte, wie der „Tägl. Rundschau“ berichtet wird, innerhalb 10 Tagen Zeichnungen auf über 600 000 Mark der neuen deutschen Kriegaanleihe zusammen.

Essen-Ruhr, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hat in seiner heutigen Beschlusssitzung beschlossen, auf die zweite Kriegaanleihe 15 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Kriegaanleihe hatte das Syndikat 11 Millionen Mark gezeichnet.

Im Westen.

Die Rekrutierung in England.

Amsterdam, 16. März. (W. B. Nichtamt.) „Nieuws van den Dag“ schreibt in einer Kriegsübersicht: Es ist besonders bemerkenswert, daß man in der letzten Zeit besonders wenig über die Rekrutierung der neuen Armee hört. Wir haben beispielsweise nie gehört, daß Ritcheners zweite halbe Million voll ist. Die vorgesehenen drei Millionen dürften ein frommer Wunsch bleiben. Die Sache dürfte sich so verhalten, daß die Schwierigkeiten wirt-

schaftlicher und sozialer Art so groß geworden sind, daß viele Engländer sich wenig geneigt fühlen, sie durch die Entsendung weiterer Armeen nach dem Kontinent noch zu vergrößern. Sie glauben wohl, daß England ohnehin schon genug leistet dadurch, daß es mit etwa einer Millionen Menschen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen kämpft. Sie verlassen sich auf die wirtschaftliche Not Deutschlands und die Kunst der britischen Diplomatie, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen, falls es wirklich unmöglich sein sollte, die Deutschen aus ihren Stellungen in Frankreich und Belgien zu werfen.

Daß Ritcheners Drei-Millionen-Heer eitel Prahlerei und Großsprecherei sei, wußte man ja im Voraus. Zu welchen Maßnahmen man greift, um überhaupt ein paar Nachrichten (Priv. Tel.)

Nach „Politiken“ vom 9. März meldet „New York Journal“, daß eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden, folgenden Inhalts ist:

„Nach Berlin! Das Land arrangiert im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportleute im Alter von 18 bis 38 Jahren. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd, Waffen und Munition werden gratis verteilt. Billige Touren auf dem Rhein. Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl (1 Million) gewünscht werden.“

Es fehlt nur noch die Angabe, wer für Reiseunfälle aufkommt. Daß die Anzeige sich darüber wohlweislich ausschweigt, ist ein Beweis dafür, daß ihre Verfasser doch nicht ganz so töricht sind, wie das abenteuerliche Publikum, auf das ihr Aufruf berechnet ist.

Der große Ententepump.

Hamburg, 16. März. (W. B. Nichtamt.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Nach Pariser Berichten enthält das neue Finanzabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland folgende Hauptbestimmungen:

Pilz noch mit träumerischem Beagen einen langen Seufzer des Teilnehmers auffing, schlüpfte der Aristokrat fast unhörbar durch das Hintertürchen aus dem kleinen Kabinett.

„Fort?“ brummte der Gewaltige und schlug mit der flachen Hand erglühend in die Luft — fünfhundert Mark — große Summe — unsicher — hm, natürlich gleich verflagen!“

Dem Baron flimmerte es vor den Augen, als er auf die Straße hinaustrat.

Jedes Goldstück, das er in der Tasche barg, verwandelte sich für ihn in einen rotglühenden Tropfen und versprühte vor ihm in unaussprechlichem Zerfließen. Ihm war es, als ob hartes Geld über sein zitterndes Haupt herabregne, als ob er die blanken Stücke mit unheimlicher Deutlichkeit über die Fliesen springen höre.

Wie wahnsinnig fuhr er sich in die Taschen und brach dann in ein entzücktes Lachen aus. „Geld, Geld, he, he.“

Er hatte gänzlich den Begriff für die Höhe einer Summe verloren, nur eins zuckte deutlich durch die schimmernden Nebel hindurch, daß er Geld besaß, heimliches, verborgenes Geld, von welchem seine wachsame Gattin nichts ahnte, und das ihm alles bisher Entbehrte verschaffen mußte.

Seine Kniee zitterten, als er daran dachte, welche Genüsse, welche raffinierten Vergnügungen ihn erwarteten, und gleich jetzt — Wie ein Trunkener zog er durch die Straßen, blieb vor jedem Schaufenster stehen und berauschte sich bei der Ueberlegung, wozu er dieses und jenes — das tollste Zeug — gebrauchen könnte. Die Hände brannten ihm, noch war kein Goldstück aus seiner Tasche entwichen.

Lehgend eilte er weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Kräftig streckte er die Hand aus und zog die Schwankende eng an sich heran: „Nun vorwärts, Miting. — vor den Leuten hast du dich nicht zu genieren. Wir nehmen uns einen Wagen, und du ziehst wieder in dein altes Reich — was?“

Er zog sie fast mit Gewalt bis über die Schwelle, aber plötzlich flog die Baronin in die Mitte des Zimmers zurück und klammerte sich fest an den Tisch.

„Nein, Vater“, rief sie fest entschlossen, „ich kann nicht mehr, mein Leben hat schon entschieden. Ich habe dir keine Vorwürfe gemacht, als du mich meinem Gatten angetraut, jetzt fühle ich, daß ich nicht mehr das Recht habe, zu gehen. Verzeihe mir, Vater, aber ich bleibe an meinem Gatten bleiben, so lange ich nicht an meinem Gatten nicht zweifle.“

Sie hatte es laut und dringend gerufen. Der Alte stützte sich schweratmend auf seinen Stuhl und brach in ein höhnisches Lachen aus. „Nun, das war er unter der sommersprossigen Haut geworden und mit der freien Hand wühlte er in der Luft herum, als suche er etwas zu ergreifen.“

„Also doch“, brach er dumpf aus und biß die starken Zähne hörbar gegen einander, „die haben also Recht! Du — du —“ Die gewaltige Faust schlug er sich an die Brust und starrte sie gegen sein Kind.

Marie zuckte zusammen, als sie auf ihren Vater blickte. Seine Augen wurden blutunterlaufen, auf der Stirn stand feuchter Schweiß, und die schwielige Hand zitterte so stark, daß die Tochter auf ihn zueilte, um den alten Mann zu halten. Aber kaum hatte sie ihn erreicht, so spie er vor sie hin, stieß sie zurück und warf ihr einen rohen Fluch zu: „Pfui — nun ist klar — bleib hier, wo

du hingehörst, und wenn du dann — wenn ich — du —“

Die Luft blieb ihm aus! Es klang wie das Stöhnen eines geschlagenen Hundes, und mit leichter Kraft rief er die Tür auf und ging mit wandelnden Schritten von dannen.

Hinter ihm her gestalte ein langer Schrei, wild und klagend.

VII.

Baron Helmut von Holstein hatte in der Tat wichtige Geschäfte, welche das einstige Finanzgenie des „Insektönigs“ deutlich erkennen ließen.

Kaum hatte er sein junges Weib verlassen, so tänzelte er, immer sorglich bemüht, das seidene Futter seines Ueberrockes der bewundernden Mitwelt zuzuführen, durch die kleine Hintertür in das Allerheiligste des Herrn Pilz und machte dem Gewaltigen, der gerade mit Behagen einen ruhrenden Zeitungsartikel über die Abschachtung eines waghalsigen Großkaufmanns in Zentralafrika studierte, eine vertraulich-gönnerhafte Verbeugung.

Er kam natürlich, um sich so en passant über einen kleinen Uebelstand seiner Wohnung zu beschweren und — richtig, da hatte ihm sein Sohn geschrieben, daß er auf seine Rechnung die Einrichtung der neuen Zimmer besorgen möchte, und wenn er nicht so viel Geld disponibel hätte, dann würde Herr Pilz, Inhaber der Firma Pilz und Schimmel, gern bereit sein das übrige vorzustrecken.

Der Inhaber, mitten aus dem Kriegszug der Buschmänner und dem Gewinner des halbjährlichen Großkaufmanns herausgerissen, starrte den Standesherrn mißtrauisch von der Seite an.

Nun begann sich der Baron geringschäßig zu räuspern und murmelte etwas von einer großen „Handlung“, die ein paar hundert Mark kaum in Verlegenheit bringen könnte, und da er nebenbei noch etwas wie „bedeu-

tendes Kaufhaus“ verlauten ließ, so war endlich der Schlüssel zu dem verrosteten Gemüt des Herrn Pilz gefunden, und der alte Geldschrant erschloß sich schwer und widerwillig.

„Wie viel?“ knurrte Herr Pilz.

„Ron dieu!“ Geben Sie tausend Mark.“

„Tausend Mark?“ rief Herr Pilz entrüstet und verschwand mit seinem Oberkörper einen Augenblick gänzlich in der schwarzen Höhlung des Eisernen.

„Vielleicht tun es auch fünfhundert“, verbesserte der Baron und fuhr sich ängstlich in das graumelierte Haar.

„Hier“, sagte Herr Pilz mit souveräner Gleichgültigkeit und zählte das Geld auf den Tisch.

Aber während der herabgekommene Aristokrat mit zierlicher Federhaltung die Schuldverschreibung aufsehte, packte den Großkaufmann ein solches Unbehagen, daß er froh war, als er das neugierige Gesicht des Sozius entdeckte, der lauschend seine spitze Nase durch den grünen Vorhang der Kontortür schob.

Gegen eigene Unsicherheit ist die Fremder ein dreifacher lieblicher Balsam.

Mit wichtigem Stolz riß der Inhaber die Tür auf und stand vor dem zurückplahenden Sozius, wie Salomo in seiner ganzen Reichtherrlichkeit.

Ein unbeschreibliches Lächeln zuckte um seinen herben Tyrannenmund, als der schlottrige Sozius sein Fäse mit kläglichster Aufregung zu bemänteln suchte.

„Wollte eben — verzeihen — aber gerade als — ich völlig —“

„Schimmel“, meinte Herr Pilz sanft, während seine kleinen Augenlein hinter den Brillengläsern mordgierig funkelten, „Frau Luchterhand steht unten und wünscht Schmierfette — die Frau erwartet Sie —“

Darauf legte sich die Tür wieder entriegelt ins Schloß, und zu derselben Zeit, da Herr

1. Frankreich und England bestreiten für die ganze weitere Kriegsdauer aus eigenen Mitteln alle in Paris, London und New York zahlbaren Fälligkeiten Russlands für Kriegslieferungen, sowie die Zinsen der russischen Staatsschuld und der von dem russischen Staate garantierten Eisenbahngobligationen.

2. Rußland verpflichtet sich, alle ausgelegten Gelder längstens ein Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, ebenso wie alle aufgelaufenen Zinsen und Kosten zurückzuführen.

3. Als Spezialpfand bestellt Rußland die in Odessa lagernden Getreidevorräte, über die die Geldgeber in Paris und London in Form von Kanoßementen verfügen können.

4. Unter den gleichen Bedingungen werden Frankreich und England der russischen Regierung auch den auf letztere fallenden Anteil an der finanziellen Unterstützung Belgiens, Serbiens und Montenegros sowie etwaiger anderer Länder vorschließen, die im Verlaufe des Weltkrieges an die Seite des Dreiverbandes treten sollten.

Krisis in der englischen Kohlenindustrie.

London, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus Glasgow vom 14. März: Obwohl die Lage am Clyde noch immer unbefriedigend ist, trat während der letzten zehn Tage doch eine unbedeutende Besserung in den Arbeitsverhältnissen ein. In einigen Werken werden Überstunden gemacht, in anderen jedoch weigern sich die Arbeiter, mehr als die normale Tageslohn zu machen, bis ihre Lohnforderungen befriedigt sind. In den Werken der Admiralität in Southampton wurden die Arbeiter um vier Schilling pro Woche aufgebessert, wodurch der drohende Streik abgewendet wurde. In Monmouthshire streikten am Samstag über 3000 Bergarbeiter. Die Gaspreise haben infolge der höheren Kohlenpreise um weitere vier Pence für 1000 Kubikfuß gesteigert. Die Bergwerksbesitzer in Südwales erhöhten den Preis für Hauskohle um 5 Schilling für die Tonne.

Rotterdam, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Wie der Rotterdamsche Courant aus London meldet, wird die Lage in der englischen Kohlenindustrie immer kritischer. Der Bergarbeiterverband beschloß, am 1. April alle bestehenden Kontrakte zum ersten Juni zu kündigen. Inzwischen sollen neue Kontrakte eingereicht werden, in denen sowohl die Mindestlöhne, wie die Höchstlöhne erhöht werden. Die Lage wird dadurch besonders ernsthaft, daß die Bergarbeiter eine Kriegszulage fordern. Der Bergarbeiterverband hält morgen eine Versammlung ab, um sein Forderungen zu formulieren. Es ist wahrscheinlich, daß eine sofortige Kriegszulage von 20% zu den gegenwärtigen Lohnsätzen gefordert wird.

Einschränkung des Personenverkehrs nach Frankreich.

Berlin, 17. März. Auch der Personenverkehr nach Frankreich hat die englische Regierung der „Tägl. Rundschau“ zufolge am 15. März einer großen Einschränkung unterworfen. Der französisch-englische Personenverkehr über den Kanal ist eingestellt und die Route Helston-Brest offiziell eröffnet.

Maunoury und Villaret.

Paris, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsminister stattete gestern dem General Maunoury einen Besuch ab. Er konnte einige Augenblicke mit ihm sprechen. Der Kriegsminister begab sich darauf zu General Villaret, welchem er das Kommandeurekreuz der Ehrenlegion überreichte.

Französische Meldung.

Paris, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. März nachmittags 3 Uhr: Die belgische Armee besetzte die Ergebnisse, die sie in den letzten Tagen erzielt hat. Nachdem die englische Armee St. Eloi wieder erobert hatte, nahm sie auch die Schützengräben südwestlich des Dorfes wieder ein und zwang den Feind, die Gräben südöstlich davon, die völlig zerstört waren, zu räumen. In der Champagne machten wir nordöstlich von Souain neue Fortschritte. Im Le Prétre Walde nahmen wir den Deutschen den Rest der Schützengräben wieder ab, die sie uns gestern vormittag entziffen hatten oder genauer gesagt, die Stelle, wo sie lagen, denn die Verteidigungsstellungen waren durch Minenexplosionen vollständig zerstört. Auf den Hängen des Reichsaderkopfes bühnten wir infolge eines feindlichen Angriffes gestern vormittag einen Schützengraben ein, den wir nunmehr wieder einnahmen, wobei wir noch Gefangene machten.

Gefangenenerlager-Besichtigung.

Bern, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Appenzeller Nationalrat Eugster ist soeben von seiner zweiten Reise durch neunzehn deutsche Gefangenenerlager zurückgekehrt, die nach seiner Aussage den besten Eindruck auf ihn machten. Eugster spricht sich besonders lobend über die großartigen Maßnahmen gegen den Flecktyphus aus, mit dem russische Gefangene in großer Zahl eingebracht werden.

Aus dem lothringischen Kampfgebiet.

Basel, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Oberst Müller schildert die im lothringischen Kampfgebiet gelegenen Befestigungen im Innern des

Waldes. Hinter der Straßenlinie sind in den Vorbereitungsstellungen große, gut ausgestattete heizbare Blockhäuser mit Beleuchtung eingerichtet. Man kann hier die auf Grund des Stellungskrieges erzielten Fortschritte in der Blockhausbaukunst deutlich bemerken. In feuchten Wäldern werden die Häuser oft über der Erde angelegt. An der Bervollkommenung ihrer Bequemlichkeit und ihrer Ausstattung wird in dem Bestreben, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mannschaften zu fördern, fortwährend weiter gearbeitet. Das Lagerstroh wird erneuert und durch Strohfüße und Papierschneidemaschinen ersetzt. Überall wird fast ausnahmslos geheizt. Außer den von der Feindesverwaltung gelieferten Defen findet man oft aus Backsteinen oder Lehm von der Mannschaft selbst erbaute Defen, welche sich ausgezeichnet bewähren. Aus den Balken im Innern der Blockhäuser spritzen jetzt durch die Wärme getriebene viele grüne Zweige und Blätter. Die Natur selbst sorgt so für den inneren Schmuck der Soldatenwohnungen. Oberst Müller beschreibt sodann die Kleinarbeit bei der Befestigung der natürlichen Bastionen, welche ihm von dem General besonders eingehend gezeigt wurden. Die Befestigungen dieser Bastionen war ein schweres Stück Arbeit. Der Berg ist im wörtlichen Sinne in Bewegung. Beim Graben stieß man auf zahlreiche Quellen und Wasserrinnen. Die eingestürzten Gräben und Unterstände zeigen, daß hier eine wahre Sisyphusarbeit zu verrichten war. Sie wurde trotz aller Schwierigkeit durchgeführt und erneuert, bis sie hielt. Vielfach mußte das Gelände buchstäblich gehackt, verpflügt und verankert werden, um dem fortwährenden Einsturz des Erdreiches Einhalt zu bieten. Auf vielen hundert Metern Länge sind die Grabenwände faschiniert oder mit Sperrwänden verkleidet, eine Arbeit, welche umso mehr Zeit beansprucht, als das Material weiter aus den Wäldungen herbeizuschaffen war.

Im Osten.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. März 1915:

Angriffe starker feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen östlich Susejow und bei Popusno an der Front in Polen wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Nachtangriffe, die die Russen im Raume bei Gorlice durchführten. Bei Abwehr dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch flankieren des Feuers auf nächste Distanz dem Feinde schwere Verluste bei.

In den Karpathen hielt gestern an dem größten Teil der Front nur Geschützkampf an. Auch in den Stellungen nördlich des Ufoder Passes herrschte nach den Ereignissen des 14. dieses Monats verhältnismäßige Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieser Tage große Verluste erlitten. Von den vordersten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich Wyszlow eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, nahmen 380 Mann gefangen und hielten trotz wiederholter russischer Gegenangriffe die gewonnene Stellung.

Die Schlacht südlich des Dnjepr dauert an. Der vor starken russischen Kräften auf die Höhen östlich Dytynia in der Richtung Kolomea verführte Durchbruch wurde in mehrfachen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Eintreffen weiterer Verstärkungen ging der Gegner abermals auf diese Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder Verluste. Das Infanterieregiment General der Kavallerie Dankl Nr. 53 hielt wiederholt dem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte heldenmütig Stand. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Studenten und Kriegsdienst.

Petersburg, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Ukas des Zaren hebt die bisherige Befreiung der Studenten vom Kriegsdienst auf und ordnet an, daß jetzt alle Studenten einen achtmonatigen Offizierskursus durchmachen müssen.

Der türkische Krieg.

Gut im Zug.

London, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Lord Kitchener gab im Unterhause eine kurze Uebersicht über die gegenwärtige militärische Lage, machte aber keine neuen sachlichen Mitteilungen. Er sagt über die Dardanellen, die Operationen erwiesen die große Stärke der verbündeten Flotten. Er könne augenblicklich nicht mehr sagen aber das Haus könne versichert sein, daß die Sache gut im Zuge sei. (Wohin? D. R.)

Keine Ergebnisse von Bedeutung.

Konstantinopel, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) In den letzten Tagen haben nur unbedeutende Unternehmungen der verbündeten Flotte bei den Dardanellen stattgefunden. Die Tätigkeit der feindlichen Linienfahrer beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Schiffe des Gegners, durch nächtliche Vorstöße von Kreuzern und Zerstörern an die äußersten Sperren heranzukommen und die Minen wegzuräumen wurden durch die Wachsamkeit und wirksames Feuer der Verteidiger vereitelt. Die durch die gegnerische Presse verbreiteten Nachrichten über eine Landung und Erfolge feindlicher Streitkräfte bei Smyrna sind frei erfunden. Die bisherige Sorglosigkeit der verbündeten Flotte scheint nach dem erfolgreichen Vorstoß türkischer Seestreitkräfte beeinträchtigt. Die Stimmung in Konstantinopel ist vollkommen ruhig. Die Bevölkerung ist fast gleichgültig geworden gegen die Blockade der Dardanellen.

Spanien.

Köln, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Gefahr der unferer Feinde in den neutralen Ländern bleibt unermüßlich. Wo in der Welt noch ein guter Wille für Deutschland vorhanden ist, sucht sie diese freundliche Gefinnung zu entwerzeln. Neuerdings hat sie es besonders auf Spanien und dessen aufrichtige Neutralität abgesehen, die begleitet von einer ritterlichen Hochachtung der deutschen Erfolge, allen Drei-verbändlern ein Dorn im Auge ist. Den Spaniern sucht man jetzt einzureden, daß Deutschland im Falle eines Sieges die überseeischen Besitzungen Spaniens, die Canarischen Inseln und die Balearen begehren würde, ja daß es sogar innerhalb der Iberischen Halbinsel auf portugiesischem Gebiet eine Festung plane. Wir können unsere spanischen Freunde nur bitten, diesen Erfindungen das gesunde Urteil entgegenzusetzen, von dem sie bei dem Auf-tauchen deutschfeindlicher Lügen schon oft Be-weise gegeben haben. Deutschland geht so wenig auf die Verkleinerung Spaniens aus, daß im Gegenteil den Spaniern aus unserem Siege nur Vorteil erwachsen könnte. Die Schwächung Englands und Frankreichs würde Spaniens internationale Lage entlasten und vielleicht Raum schaffen für die Verwirklichung von Hoffnungen, denen Deutschlands Politik jedenfalls nicht im Wege steht.

Ypon, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Nouvelles de Ypon“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte, daß in Mexiko infolge der dort herrschenden Anarchie ein Eingreifen der Vereinigten Staaten unvermeidlich erscheine. Man werde keinen diplomatischen Vertreter nach Mexiko entsenden, so lange die Lage dort nicht wieder normal sei.

Bei den gestrigen Wahlen in Spanien haben die Regierungskandidaten eine Mehrheit erzielt. Das Gesamtergebnis ist noch nicht bekannt. In Barcelona kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Republikanern und Zaimisten. In Bilbao ereigneten sich unbedeutende Unruhen; sonst ist die Lage ruhig.

Mexiko.

Washington, 16. März. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Washington: Nachdem die Vereinigten Staaten notifizierten, daß der Hafen von Progreso offen bleiben müsse und Amerika bereit sei, diese Forderung durch Kreuzer zu unterstützen, gab Carranza die Blockade auf.

Eindrücke eines Amerikaners.

„Daily Mail“ gibt Mitteilungen wieder, die Konteradmiral Francis Tiffan Bowles, früherer erster Konstrukteur der amerikanischen Kriegsschiffe und jetzt Präsident der Fore River Shipbuilding Co., über seine Eindrücke bei dem Besuche Deutschlands macht. Tiffan sagte: Das Geschäftsleben in Deutschland geht unverändert fort. Ich besuchte unter anderem Berlin, Hamburg, Köln und Bremen. Die Eisenbahnen verkehren wie gewöhnlich. Deutschland ist reich mit Lebensmitteln, Kriegsmaterial und Männern versehen. Die Maßregeln zur Erhaltung gewisser Nahrungsmittel bis zur nächsten Ernte sind nur ein Teil von Deutschlands Art, alles systematisch anzufangen. Deutschland hat nicht nur reichlichen Vorrat an Kriegsmaterial für eigene Zwecke, sondern führt auch Munition nach bisher neutralen Ländern aus. Einer meiner Geschäftsfreunde lehnte einen Auftrag, Bomben herzustellen, ab, weil er damit seine andern Geschäfte beeinträchtigen würde und weil viele andere Werke Bomben herstellen können. Die Armeen im Felde sind in voller Kriegsstärke, und nie wurden in den Kasernen soviel Leute ausgebildet wie jetzt. Noch keiner von der Klasse 1914 ist an die Front geschickt worden. Ungeheure Mengen von Reservisten sind vorhanden, die noch nicht berufen sind. Die industriellen Probleme nehmen heute in Deutschland mehr Aufmerksamkeit in Anspruch als die militärischen. Die Deutschen sagen, daß sie jetzt von der Einfuhr künstlicher Düngemittel unabhängig sind. Der Aktionsradius der deutschen Unterseeboote ist kein Geheimnis, seit mehreren Jahren wurden Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 3000 Meilen gebaut. Sie fahren bei weiten Expeditionen Nachts an der Oberfläche und ruhen während des Tages auf dem Meeresboden. Deutschland ist

in diesem Kriege eine Einheit. Die Deutschen glauben alle, daß Deutschland nicht im Krieg verantwortung ist. Als ich vor Monaten nach Deutschland kam, bemerkte gewisse Stimmung gegen die Vereinigten Staaten. Diese Feindschaft entschwand schnell. Ich bin überzeugt, daß Deutschland schließlich liegen wird. Die Lage ist vollkommen klar, sowohl Frankreich als Rußland, das aber Deutschland wohl mit England und Frankreich, aber nie mit England abschließen will. Die möglichen Folgen der Lage sind klar und verdienen ernste Beachtung in den Vereinigten Staaten.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestern abend stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten waren 25 Stadträte und 7 Mitglieder des Magistrats anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Stadtverord. Dr. Rüdiger eine Einladung zur Ausstellung von einer Einladung zur Ausstellung von Schülerarbeiten, welche die Fortbildung Ende dieses Monats in den Räumen der städtischen Schule veranstaltet. Die Eröffnung am 27. März.

Der Magistrat teilt der Versammlung den Entschluß mit,

100 000 Mark neue Reichsanleihe zu zeichnen. 25 000 Mark sollen dazu verwendete Mittel, die übrigen 75 000 Mark auf ersten Juli zu kündigenden Staatsanleihen entnommen werden. — Die Stadträte sind mit dem Magistratsentscheidungen einverstanden.

Die Verpachtung von städtischem Grundstück an der Brüningstraße, ca 40 Ar zum von 40 Mark für das Jahr auf jedes Jahr. Widerruf an Baumeister August Schmidt wird beschlossen.

Die Verpachtung von verschiedenen Grundstückspartellen im Stadtteil Rirdorf der Versammlung schon einmal beschlossene wies einen am 14. Januar gefassten Stadtratsbeschlusses, die Ställe zu verpachten, da diese den Frauen zur Bewirtschaftung lassen werden sollten, deren Männer im Felde stehen, und die dafür Interesse hätten. 200 Frauen in Rirdorf, die Kriegszulage beziehen, haben sich 10 gemeldet, wies, daß ein Bedürfnis nicht vorliege. Magistrat ist deshalb auf seinem Entschlusse, 14. Februar stehen geblieben, dem die verordnetenversammlung nun auch beistimmt.

Auf eine Anfrage des Stadtrats Dr. Zimmermann, ob und unter welchen Umständen sich zur Bestellung anderer Frauen gemeldet hätten, antwortet Stadtratsmitglied Dr. Meyer, daß der Stadt brachliegende Gärten an der Promenade, Promotoroff, unter Wilhelmstraße kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, und daß sich nach erfolgter Beschreibung der Grundstücke 30—35 Frauen gemeldet hätten.

Die Verpachtung des medico-medical Instituts an die Stadt wurde nach Abgabe des Pachtvertrages, der zwischen der Stadt und dem Besitzer des Instituts, Herrn Klug geschlossen wurde, genehmigt. Die Stadt übernimmt das Institut vom 1. bis 30. September. Sollte der Pachtvertrag bis 15. September nicht gelündigt werden, läuft er weiter mit einer beiderseitig zutragigen (vom 15. eines auf den 1. des nächsten Monats) Kündigungsfrist. Die Pacht trägt 300 M. pro Monat, nach dem 1. September 200 M. Die Stadt tritt in Zusammenhang Dr. Klug und dem Herrn Lazaretti bestehenden Vertrag ein.

Die Enteignung von Grundstücken zur Legung der verlängerten Landstraße wird auf Antrag des Stadtrats Dr. Zimmermann von der Tagesordnung gestrichelt und in die Geheimhaltung übernommen.

Wahl eines Magistratsmitgliedes. Durch Ausscheiden des Magistratsmitgliedes des Jean Baehl war eine Neuwahl geworden, die gestern Abend vorgenommen wurde. Es bedurfte dreier Wahlgänge. Im ersten Wahlgang erhielt Dr. Klug 13 Stimmen, Richard Debus 11, Rennemeister Eschenauer 4. Da die absolute Mehrheit 13 beträgt, mußte zu einem zweiten Wahlgang geschritten werden, die vorläufige Wahl des Stimmenergebnisses formfehlerhaft wegen für ungültig wurde. Im dritten Wahlgang siegte Dr. Klug mit 13 Stimmen, Richard Debus (11) und Rennemeister Eschenauer (1).

Außerhalb der Tagesordnung bittet Stadtratsmitglied Dr. Rappus um eine Entscheidung der Wegearbeiten an der Brüningstraße. Es wäre gut, wenn die Arbeiten des Grabens in Röhren gelegt werden, was jetzt, da die Arbeiten im Gang sind, den Kosten für die Röhren keinen wesentlichen Aufwand erfordert. Stadtratsmitglied Dr. Zimmermann äußert den Wunsch, daß die Ausführung sich bringe, daß das ganze Gelände

Es ist niemand mehr weiter zum Wort gekommen. Erklärt Stadtvorstandsvorsteher K. K. die öffentliche Sitzung für geschlossen. — Anschließend an die öffentliche fand eine Geheimhaltung statt.

Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse hat auf die zweite Kriegsanleihe den Betrag von 30000 Mark gezeichnet.

Ein Vortragsabend findet heute wieder im „Katholischen Männerverein“ statt und wollen sich die Mitglieder hierzu zahlreich einfinden.

Vor einem Mißbrauch der Brotscheine gewarnt werden. Diese dürfen nur zur Entnahme von Brot oder Mehl benutzt, nicht aber ohne Empfang von Waren an den Bäcker oder Mehlhändler abgegeben werden, damit diese sich eine größere Menge Mehl verschaffen können, als ihnen nach dem vorhandenen Vorrat und den dafür eingenommenen Brotscheinen zusteht.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. aus einer Trockenhalle der Lederfabrik Franz Müller in Ober- u. Siedelstraße (ganze Häute) im Werte von etwa 300 M. — Sachdienliche Mitteilungen sind bei der hiesigen Polizeiverwaltung zu machen.

Schöffengerichtssitzung vom 16. März. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Kasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Krebs; Schöffen: Kaufmann Dinkelspühler und Kurwillebischer. — Ein hiesiger Gastwirt erhielt von der Polizeibehörde eine Strafvorsatzung von 5 M., weil er im August und September v. J. nicht tierärztlich untersuchen ließ Fleisch verkauft habe. Gegen die Strafvorsatzung legte er Berufung ein, und erzielte durch einen Freispruch. — Ein Bürochef aus Homburg strengte gegen eine dortige Frau eine Beleidigungssklage an, weil sie behauptet, er habe die Unterschrift des Bürgermeisters fälschlich benutzt. Die Frau wird freigesprochen. — Wegen vorfälliger Körperverletzung haben sich zwei hiesige Tagelöhner zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 11. Januar d. J. gemeinschaftlich einen Lärmenwärters mißhandelt. Das Gericht spricht den einen frei, und verurteilt den anderen zu einer Geldstrafe von 10 M.

Schon wieder ein Brand einer Feldschau. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist kürzlich bei Beförderung mit einem Karrenwagen ein Postbeutel durch Selbstentzündung in Brand geraten. Zweifelloso ist der Brand in einem Päckchen, das Streichhölzer, Äther oder dergl. enthalten mag, entstanden, denn auffallenderweise brannte ein Päckchen so heftig, daß das Feuer nicht zu löschen war, bis es die Sendung restlos verzehrt hatte. Dank der Aufmerksamkeit der Postbegleiter ist ein größerer Schaden verhindert worden, es sind nur etwa 20 Briefe und einige Päckchen verbrannt. — Der Vorfall zeigt von neuem, daß die dringenden Mahnungen der Postverwaltung, von der Verwendung feuergefährlicher, leicht entzündlicher Gegenstände Abstand zu nehmen, beim Publikum noch immer nicht das nötige Verständnis gefunden haben. Es gehört gewissermaßen auch zum Gelingen des Ganzen, daß die Verwendungsvorschriften der Post gewissenhaft beachtet werden, denn durch den Leichtsinns des einzelnen werden nicht nur Tausende von Privatbriefen und viele wertvolle Güter, sondern auch amtliche Sendungen, von deren richtigen Ueberkunft manches abhängt, in Gefahr gebracht.

Lord Cecil über die Gefangenenebehandlung. Im englischen Unterhause veranlaßt der Abg. Dalziel eine Erörterung über die Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland. Dalziel brachte

die bekannte Legende wieder vor, daß den englischen Gefangenen in der Eisenbahn Nahrung vorenthalten werde, und daß die Mannschaften in Deutschland besonders hart behandelt würden, und daß auch die Behandlung durch die Ärzte eine außerordentlich schlechte sei, und Anlaß zu großen Klagen gegeben habe. Lord Cecil, der durch alljährlichen längeren Kuraufenthalt in Bad Homburg bekannt ist, antwortete, daß nach seinen Informationen die englischen Gefangenen gewöhnlich mit großer Sorgfalt und ausgezeichnet behandelt würden, sobald sie einmal in die Hände der Ärzte gekommen seien. Dagegen würden Offiziere und Mannschaften durch das deutsche Militär recht hart behandelt, doch bis jetzt noch nicht auf die Weise, daß ihre Gesundheit gefährdet hätte. Lord Cecil sagte dann wörtlich: Wir wollen diesen schrecklichen Krieg nicht noch weiter verbittern, und es ist mir sehr darum zu tun, daß nichts gesagt wird, was nicht durch Tatsachen festgelegt ist, besonders deshalb, weil die Presse eine Tendenz zeigt, weitere Einschränkungen für die deutschen Gefangenen zu fordern. Ich muß mit dem ganzen Nachdruck, der mir zur Verfügung steht, sagen, daß ich alles bedaure, was in dieser Richtung getan wird. Ich denke, daß wir die deutschen Gefangenen anständig behandeln müssen, nicht mit unsinniger Sentimentalität, sondern wie wir es für recht halten und wie wir erwarten, daß die Deutschen unsere Gefangenen behandeln.

Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung in Geisenheim. Auf dem von dem Kass. Landes-Obst- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer Wiesbaden in der Zeit vom 29. bis 31. März an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abzuhaltenen Lehrgang werden folgende Vorträge gehalten werden: 1. Allgemeine Maßnahmen zur Steigerung der Erträge im Gemüsebau während der Kriegszeit. 2. Die Kultur der für die Kriegszeit wichtigsten Gemüsearten. Referent: Königl. Garteninspektor Junge, Geisenheim. 3. Ratsschlüsse für den Anbau der Kartoffeln und einiger Gemüse für das freie Land. Referent: Winterschuldirektor Hochrattel, Wiesbaden. 4. Vorbereitende Arbeiten in der Obst- und Gemüseverwertung. Referent: Königl. Garteninspektor Junge, Geisenheim. 5. Der gesundheitliche Wert des Gemüsekonsums und die richtige Art der Verarbeitung der Gemüse. Referent: Dr. med. Sternberg, Berlin. 6. Die praktische Zubereitung der Gemüse in der Küche. Referent: Fräulein Herz, Haushaltungslehrerin, Wiesbaden. 7. Die Verwendung und Zubereitung einheimischer, wildwachsender Pflanzen als Ersatz für Gemüse. Referent: Seminarlehrer Bollmar, Montabaur. 8. Der Obstbau während der Kriegszeit. Referent: Obst- und Weinbauinspektor Bidel, Wiesbaden. Außerdem finden an den Nachmittagen Vorführungen in den Anlagen der Lehranstalt sowie Ausflüge über die Vorträge statt. Die Vorträge beginnen morgens um 9 Uhr. Männer und Frauen können an dem Lehrgang teilnehmen. Die Anmeldungen sind baldigst bei der Direktion der Lehranstalt für Wein-, Obst und Gartenbau zu Geisenheim einzureichen.

Sammlung zur Steuerung der Not in Russisch-Polen:

In unserer Geschäftsstelle gingen weiter ein: Von Ungenannt M 2 mit den bereits veröffentlichten M 39, zusammen M 41. Weitere Spenden werden mit Dank angenommen. Die Sammlung wird am 20. ds. Mts. geschlossen.

Aus der Umgebung.

Höchst a. M., 16. März. Gestern, am Spätnachmittag, trafen aus einem Gefangenenzug 32 gefangene Franzosen unter militärischer Bedeckung in den hiesigen Farbwerten ein, um hier als Hilfsarbeiter beschäftigt zu werden. Der Zufall wollte es, daß sich, als die Fremdlinge hereingeführt wurden, gerade die Tore der Fabrik öffneten, aus denen Tausende von Arbeitern strömten, die ernst und ruhig, fast ohne einen Laut, die ebenso ernst dreinblickenden Franzosen musterten. Letztere wohnen in einem besonderen Räume (Schlafsaal) der Farbwerte und werden mit der Außenwelt nicht in Berührung kommen.

F. C. Bielefeld i. Hesse. Die ersten weiblichen Barbierere haben sich in diesem Ort rühmen. Da sämtliche hiesige Barbierere einberufen wurden, versehen die Frauen derselben den Dienst. Wer magts!

Tages-Neuigkeiten.

Ershoffen. (Priv.-Tel.) In einem Hamburger Kaffeehaus hat ein Reiner seine Braut, eine Bardame, durch einen Schuß in die Schläfe getötet und sich dann selbst erschossen. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Erdbeben. Aus Hohenheim bei Stuttgart wird gestern gemeldet: Gestern abend verzeichneten unsere Instrumente ein schwaches Erdbeben, dessen Herd 500 Kilometer entfernt liegt, wahrscheinlich in Mittelitalien. Die erste Vorläuferwelle trat hier um 10 Uhr 57 Min. 7 Sek. ein, die ersten Ausschläge erfolgten um 10 Uhr 58 Min. 32 Sek.

Der Eisenbahnverkehr im Januar. Im Januar 1915 betrugen die Einnahmen bei den deutschen Staatsbahnen aus dem Personenverkehr 82,2 Millionen gegen 79 Millionen im Dezember, aus dem Güterverkehr 90,8 gegen 95,8 im Dezember, in Prozenten der Einnahmen vom Januar 1914. Läßt man die Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen, bei denen der öffentliche Verkehr besonders eingeschränkt ist, unberücksichtigt, so stellen sich die Verhältnisse anders für Januar 1915 auf 83,6 bzw. 92,7. Für die Steigerung im Personenverkehr gegen den Dezember und den Rückgang im Güterverkehr gegen Dezember ist darauf hinzuweisen, daß der Januar einen Sonntag mehr und demzufolge einen Arbeitstag weniger hatte als der Januar 1914.

Kriegs-Merkei.

Berühmte Kriegshunde werden nach dem Tag bereits bei dem Historiker Appian erwähnt, der von den Hunden der Gallier sagt: „Großer Ruhm erhebt die mancherlei keltischen Hunde.“ Die Keltien bezogen zu Kriegszwecken nicht nur Doggen aus England, sondern richteten auch eigene Hundestämme mit Recht gefürchteten Gegnern ab. Eine große Zahl schottischer Blutthiere gab Heinrich VIII. von England den englischen Hilfstruppen mit, die er seinem Verbündeten Karl V. gegen Franz I. von Frankreich sandte. — Balboa, der große Entdecker, nahm auf seinem Zuge nach der Südsee den berühmten Kriegshund Leoncio als treuen Begleiter mit, der von der Siegesbeute etwa 6000 Mark erhielt. — Als Rundschaffier diente Napoleon I. der Hund „Moustache“, der fast alle Feldzüge seines Herrn mitgemacht hat. Wie der bekannte Tiermaler Buzangh mitteilt, soll Moustache in der Schlacht bei Austerlitz von Napoleon I. für das Wiederbringen einer bereits verlorengegebenen Regimentsfahne auf dem Schlachtfeld feierlich dekoriert worden sein. — Rußland hat noch 1877 in seinem letzten Türkenkriege sowohl in Europa wie in Kleinasien Hunde zu Kriegszwecken verwendet. — Auch in neuerer Zeit hat man bei den preussischen Jägerbataillonen Kriegshunde ausgebildet. Um aber eine Entlastung des Kriegshundes herbeizuführen, züchtet der „Deutsche

Verein für Sanitätshunde“ in gänzlich uneigennützig Weise zum Aufsuchen verstellter Verwundeter besondere Sanitätshunde und gibt die fertiggelieferten Hunde unentgeltlich an die Sanitätskolonnen ab. In einer praktisch konstruierten Ausrüstung führen die Sanitätshunde Verbandzeug und Erfrischungen für die Verwundeten mit sich, die sie selbst an einsamen Stellen, im dichtesten Gehölz aufzusuchen wissen. Wie einst die Bernhardiner Hunde auf dem Hospiz St. Bernhard die von Lawinen überraschten oder vor Erschöpfung liegengelassenen Reisenden in das gastliche Hospiz zu den Mönchen hinübertrugen, so haben sich auch in dem jetzigen Kriege, namentlich im Osten, schon Sanitätshunde als Helfer in der Not bewährt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Aachen, 16. März. (Priv.-Tel.) Auf Anregung des Marinevereins Aachen spendeten Kommerzienrat Dr. George Talbot und Fabrikant Hugo Knops 6000 Mark als Grundkapital zu einer Stiftung für U-Bootgäste.

Bern, 16. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Vom Bundesrat wurde das Ausfuhrverbot auf Schuhwaren aller Art, Bestandteile von Schuhwaren, Schmelzblei aus Graphit, auf rohen raffinierten Kampfer und auf Speichen ausgedehnt.

Zürich, 16. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Nach einer Petersburger Privatmeldung der „Neuen Züricher Zeitung“ besteht in Petersburger Regierungskreisen die Absicht, die Reichsduma wieder auf einige Tage einzuberufen. Hiermit soll auch die Reise Rodzjanos in das Hauptquartier zusammenhängen.

Konstantinopel, 16. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Der türkische Gesandte in Brüssel, Nusret Bey, ist zum Gesandten im Haag ernannt worden.

Petersburg, 16. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Um dem Waggomangel abzuwehren, wurden in Amerika 10000 Güterwagen bestellt.

Heutiger Tagesbericht.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 16. März, vormittags. (W. T. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um die Bergnase am Südhang der Loretohöhe, nordwestlich von Arras, wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Berthes und nördlich von Le Mesnil griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu einem neuen Angriff mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gang.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Von dem Hang südwestlich von Bauquois, östlich der Argonnen, wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingestellt hatten, heruntergeworfen.

Im Priesterwald, nordwestlich von Pont à Mousson scheiterten zwei französische Angriffe. In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Schwache russische Vorstöße auf Tauraggen und Langsargen wurden abgewiesen.

Zwischen Strwa und Drzyc wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 18. März.

Abends 7^{1/4} Uhr im Kartheater:

„Dorf und Stadt“

Schauspiel in 7 Bildern von Birch-Pfeiffer.

Freitag, den 19. März.

Nachmittags von 4^{1/2}—5^{1/2} Uhr Konzert in der Wandelhalle bei Kaffee, Thee usw.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der hiesigen Bäckereien, Zwiebackfabriken und Mehlhandlungen, werden aufgefordert, die ihnen in der Zeit vom 8. — 14. März übergebenen Brotscheine binnen 24 Stunden richtig abzugeben in verschlossenem Umschlag auf dem Magistratsbureau, Zimmer No. 10, oder auf dem Bezirksvorsteherbureau Rirdorf abzuliefern. Auf dem Umschlag muß der Name des Abliefernden, die Angabe der Woche sowie die Aufschrift: „Brotscheine“ vermerkt sein.

Für die Folge sind diese Brotscheine an jedem 2. Montag für die vergangenen 2 Wochen (zuerst am 29. März), wie vorgezeichnet, bei obigen Dienststellen einzureichen. Die Gewerbetreibenden erhalten alsdann eine Bescheinigung, wonach sie berechtigt sind, diejenige Menge Mehl zu beziehen, die den von ihnen abgelieferten Brotscheine entspricht.

Bad Homburg v. d. H., den 17. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weizenmehl darf von heute ab bis zum 15. April nur mit 10% Roggenmehl gemischt, verbacken und verbraucht werden. Die Mehlhandlungen dürfen bis zu dieser Zeit Weizenmehl nur in obiger Mischung abgeben.

Bad Homburg v. d. H., den 17. März 1915.

Der Magistrat:

L ü b k e.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadtbezirks Rirdorf für 1915.

1. Winterfeld. a. das Heidfeld, die Straß, das Hainloch b. das Lehmantersfeld, am Beiersbaumstück, am Sauerling, am großen Herrnacker, am Krümmenstück, am Vogelhang, c. die kleinen Neuenstücken, die Wobrain, am roten Kreuz, das Messelbornfeld, im Holzesheimerfeld.
2. Sommerfeld. a. Gladensteinfeld, am Stedterweg, am Pfaffenberg, die Brotdäcker, am Eisenstahl, am Mades b. Tunderwingersfeld, die Burggass, am Dölles, am Ambergberg, am Rälberstück, die Gänsewiesen und Acker.
3. Brachfeld. a. Wendelfeld, am Graben, im Hauswirth b. oberes und unteres Lazariussfeld, c. oberes und unteres Wingersfeld, d. große und kleine Rälberheide, e. die großen Neuenstücken.

Bad Homburg v. d. H., den 13. März 1915.

1006]

Polizeiverwaltung.

Die neuen

Broterordnungen

sind als Aushänge zum Preise von 15 Pfg. erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Taunusboten“.

Wohnungsverzeichnis

Anmeldung für den Neudruck des Wohnungsverzeichnisses sind bis zum 24. d. Mts. dem Kurbüro einzureichen.

Zur Deckung der Selbstkosten wird eine Gebühr von 2 M. für jedes Vermietungs- und 4 M. für jedes Hotel erhoben. [1011]

Bad Homburg, den 16. März 1915

Stadt. Kur- u. Badeverwaltung.

3 Zimmer mit Küche

zu vermieten (662a)

Dorotheenstraße 26.

Ein möbl. Zimmer

im 1. Stod mit Balkon per sofort zu vermieten. Näheres (632a)

Fritz Schick's Buchhandlung.

Ein möbl. Zimmer

mit Pension in der Nähe der Karne festort zu vermieten. (642a)

Höbstraße 2 part.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. (595a)

Löwengasse 5 part.

Frish von der See

Donnerstag eintreffend!

Bratschellische Pfd. 26
Kablän mittel „ 34

Neu eingeführt
Matjesheringe
fein u. delikat St. 10

Vollheringe
St. 10 Pfg.

Wieder frisch eingetroffen
Pflanzen-Margarine
1st. Qual. Pfd. 88

Nudeln für Suppen
und Gemüse.
vorz. Qual. Pfd. 48
Eier-Ware Pfd. 58
NB. Unsere z. Zt. geführten
Nudeln sind noch aus feinem
Weizenmehl hergestellt u.
ausgezeichnet i. Geschmack

Billiges Dörrobst:
Mischobst schön sortiert,
Pfd. 50 u. 60 Pfg.
Pflaumen, neue bosnische
Pfd. 44 und 65 Pfg.
Ringäpfel, neue amerik.
Pfd. 84 Pfg.
Pfirsiche, Pfd. 80 Pfg.
Aprikosen Pfd. 1.10 u. 1.20
Johannisbeer-Gelee
2 Pfd.-Eimer 95 Pfg.
hellgelbe itl. Kernseife,
Pfd. 42 Pfg. (995)

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Tel. 371

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige
Jucken Tag und Nacht peinigte. In
14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinale-Soife** das
Uebel beseitigt. Diese Soife ist nich.
1.50 M., f.ond. 100 M. wert. Serg. M.
(In drei Stärken, à 50 Pf. M. 1,
und M. 1.50.) Dazu **Zuckoooh-
Creme**, à 50 und 75 Pf. Bei
Carl Kreh, Drogerie. (2539)

Wie Frauen sparen!

In der „Kleidung“ dadurch, daß sie
das großartige Favorit-Moden-
Album (nur 60 Pfg.) mit seinen
wundervollen Vorlagen zu Rate
ziehen. Alle Modelle können mit
Favorit-Schnitten preiswert nach-
geschneidert werden. Erhältl. bei

Heinrich Stöher
804) Louisenstraße 57.

Stuhlverstopfung

Dr. Buslebs Tamarets wirkt
mild und sicher! Unschädlich, wohl-
schmeckend à Paket 50 Pfg.
4808 Bei **Otto Volz, Drog.**

Schöne

Sechszimmer-Wohnung

[Bad, extra Gasbadeofen] überall
elektrisches Licht, nebst einem Stück
Gartenanteil, zum 1. April d. J. zum
Preis von **M 950.** — zu vermieten.

Näheres durch Herrn

Nikolaus Kunz,
758) Saalburgstraße 52.

Schöne modern möblierte

Zimmer u. Wohnung

mit allem Komfort für die Saison
zu vermieten in schönster
Lage. Offerten unter **S. 998a** an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Gonzenheim

Hauptstr. 14, Haltestelle der Elektr.

2 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht
sodort oder später zu vermieten. Zu
erfragen daselbst im Laden. (998a)

Mansarden-Wohnung

zum 1. April zu vermieten. [811a

Löwengasse 9.

Homburger Gewerbeverein.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Bekanntmachung Seite 1 des
Rass. Gewerbeblattes vom 13. d. M. noch besonders aufmerksam
u. bitten, die Angehörigen der zum Seeresdienste einberufenen Mitglieder,
deren genaue Adresse dem Vorsitzenden Herrn **S. Kahle** Höfstraße 18
mitzuteilen. (997)

Der Vorstand.

Homburger Schützengesellschaft & B.

Unter allerhöchster Protektion Sr. M. Kaiser Wilhelm II.
Freitag, d. 19. März 1915, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restau-
rant „Villa Herrmann“

Hauptversammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Er-
scheinen gebeten. (1008)

Der Vorstand.

Homburger Fischhaus.

Für diese Woche empfehle reichste Auswahl in sämt-
lichen

Fluß- und Seefischen

gew. Stodfische, grüne Heringe
zu den billigsten Preisen. [1004]

Wilh. Lautenschläger, Telefon 404.

Feldpost-Kartons aus festem Lederdeckel

Größe 1. 13 mal 9 mal 3	cm. 100 Stück M	3.75
2. 14 $\frac{1}{2}$ mal 10 mal 4 $\frac{1}{2}$	100	4.75
3. 17 $\frac{1}{2}$ mal 12 $\frac{1}{2}$ mal 5	100	6.
4. 21 mal 14 mal 5	100	6.75
5. 26 mal 14 mal 5	100	7.50

Muster Postkolli fortirt M 5 frei Nachnahme.

August Burd, Kartonnagenfabrik

Frankfurt a. M., Blücherstraße 25—29.

Bei größerer Abnahme gewähre entsprechenden Rabatt. (996)

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, so-
wie sachgemäße Verdingungen von Pfandverkäufen, Nachlassen,
Konkursen. Ferner Übernahme ganzer Haushaltungen, Einzel-
möbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbe-
wahrung von Mobilien, Wertgegenständen etc. unter günstigen
Bedingungen übernimmt (175)

August Herget, Taxator u. beeid.

Auktionator

Bad Homburg v. d. H., Elisabethenstraße 43. Telefon 772.

Universal-Blutreinigungs-Tee

Zur Frühjahrs-Kur bestens empfohlen

Paket zu 25 u. 50 Pfg.

Weber's Alpenkräutertee 50 u. 1.00

Medizinal-Drogerie **Carl Kreh,**

gegenüber dem Kurhaus.

Die Kämpfe an den Dardanellen

lassen sich am besten verfolgen an Hand
unserer neuen

Karte vom türkischen

Kriegsschauplatz

Erhältlich für 40 $\frac{1}{2}$ in der Geschäftsstelle
des „Taunusboten“.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 1. April

Meldung u. Auskunft beim Direktor **Prof. Luthmer**

Neue Mainzerstraße 4

Gegen Schuppen und Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's Krafthaarwasser.

Preis: 1 Mark.

Allein-Verkauf: Louisenstr. 87.

Holländer Cablian

2—4 pfund. per Pfd. 34 Pfg.

Kleine Bratschellische

per Pfund 26 Pfg.

Homburger Fischhaus

Lautenschläger. (1005)

Keine Ratte! Keine Maus!

bleibt leben. Legen Sie **Adlerlon**
aus. Wirkung frappant,
à 50 Pfg., sowie **Adlerlon-Paste**
60 Pfg. Bei **Otto Volz, Drog.**

Evangelische Kirchensteuer.

Zur Vermeidung kostenfälliger
Einzahlung wird der Entrichtung
der noch rückständigen Kirchen-
steuer bis spätestens 24. März
entgegengesehen.

Homburg v. d. H., 12. 3. 1915.
929] **Baer.**

Wir suchen zu Ostern 1915

1 auch 2 Lehrlinge

aus guter Familie, welche die ein-
jährige Berechtigung besitzen. Be-
dingungeu günstig. [933]

Spar- u. Vorschufkasse

zu Homburg v. d. Höhe
Eingetragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht.

Ein tüchtiger (1002)

Schreiner

für dauernd sofort gesucht.
Möbelhandlung **Herz.**

2 tüchtige

Weissbinder

sucht (1003)
Baugeschäft **Borig.**

Tagelöhner

gesucht (958)
Heinrich Rempel,
Eisenbiegerei.

Bürofräulein

das flott sten. und Masch. schr. zu
mögl. bald. Eintritt für Homburg-
Gonzenh. gef. Angeb. u. B. 1010
an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen steigende
Vergütung gesucht. [943]
E. Staudt's, Buchhandlung.

Lehrling

zu Ostern gesucht
Schreinermeister **Ph. Walter,**
Haingasse 9.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. (896)
Louisenstraße 50 Puhgeschäft.

Gesucht

junges, besseres Mädchen für Kind
und leichte Hausarbeit tagsüber.
1000) **Debus, Saalburgstr. 47.**

Williges Mädchen

das kochen
kann und alle Hausarbeit versteht
per 1. April gesucht. (999)
Brendelstraße 45 I. St.

Gesucht zum 1. April ein
möbl. Zimmer,
eventl. mit Pension. Offerte mit
Preisangabe an die Expedition
dieses Blattes u. L. B. 1001.

Einfach möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. [756]
Louisenstraße 38,
Hinterhaus I.

Homburger Gewerbe-Verein.

Monatsversammlung

am Freitag, den 19. März, abends
9 Uhr im Schützenhofe, 1. Hof

Tagesordnung:

Besprechung über dienstliche
statfindenden Wahlen zur Ge-
werkskammer, und gewerbliche
Tagesfragen.

Wir laden unsere Mitglieder
die Mitglieder der Innungen
Fach-Vereinigungen hierzu ein
ersuchen um regen Besuch.

1012] **Der Vorstand**

Schülerpension mit häuslichen Schularbeiten

H. Thielecke, Elisabethenstr.

Daselbst von **Zahnarzt**

(Derenburg Nachfolger)

gehabte Geschäftslokal

Wohnung ist sofort weiter zu

mieten. Ebendasselbst schöne

nung möbliert oder unmöbliert

lig zu vermieten. Reflektant

sich auch günstige Gelegenheiten

Kaufe der kleinen Villa.

Näheres: Ferdinandstr. 7.

Kaiser-Friedrich-Promenade

schöne Parterre-Wohnung

Zimmer, Küche, Veranda

allem Zubehör, ferner im

Stock schöne 3 Zimmer

Zung mit Küche und al

nubehör sofort zu vermieten

Nähere Auskunft:

Mühlberg

Kleine

2 Zimmerwohnung

im Hinterh. m. Zubeh. zu verm.

885a) **Elisabethenstraße**

Eine schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubeh. im Seit

sodort zu vermieten.

Rindorferstraße 22, Ecke Br

Eine Wohnung

3 Zimmer mit Zubeh. (schr.
Vorplatz) per 1. Mai zu verm.
evt. mit kleiner Werkstatt

Friedrich West, Haingasse

Schöne Wohnung

im Seitenbau, 2 Zimmer mit
beh. abgeschlossener Vorplatz,
elektr. Licht, neu hergericht.
ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstraße

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten, an zwei Damen

zu vermieten.

Preis pro Monat 18 Mark

Näheres in der Exp. d. Taun

unter Nr. 978a

Ein gut möbliertes

3 i m m e r

mit Schreibtisch in einem

Gaube dauernd zu vermieten.

erfragen in der Exped. ds. Bl.

Nr. 971a.

Eine Mansardenwohnung

1 Zimmer und Küche mit

zu vermieten.

Alte Mauerstraße

Gut möbliertes Zimmer

v. mit Pension zu vermieten.

Kaiser Friedrich-Promenade

Schlafstelle

zu vermieten.

Am Mühlberg

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Muthbachstraße 11

Freundliches möbliertes

Zimmer

(Nähe Bahnhof) zu vermieten.

977a) **Ferdinandsanlage 3. II.**

Gut und einfach

möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Elisabethenstr.